

# „Neuenkirchen-Vörden muss mehr zusammenwachsen“

## Reinhard Schwarze moderiert am 1. März Festveranstaltung zum Zusammenschluss beider Orte vor 50 Jahren

**Neuenkirchen-Vörden** (kpl). Für manche ist es ein Grund zur Freude, für andere nicht: Vor 50 Jahren wurden Neuenkirchen und Vörden im Zuge vieler Irrungen und Wirrungen um eine kommunale Gebietsreform in Niedersachsen zu einer Gemeinde. Allerdings hieß die bis 1993 Neuenkirchen und erst seit 21 Jahren Neuenkirchen-Vörden.

Die Gemeinde begeht das Zusammenschluss-Jubiläum mit zwei Feiern. Die Festveranstaltung mit geladenen Gästen findet am 1. März (Freitag) ab 16 Uhr in Vörden in der Gastwirtschaft Wellmann statt. 8 Tage später, am 9. März, ist nach Angaben der Verwaltung abends eine Bürgerparty auf dem Gelände des Unternehmens Kettler-Event in Hörsten geplant.

Als Moderator für die Festveranstaltung hat die Gemeinde einen Bürger gewonnen, der eine Art Wandler zwischen beiden Gemeindeteilen ist: Reinhard Schwarze, Jahrgang 1956, in Vörden aufgewachsen und 1984 nach Neuenkirchen gezogen, aber trotzdem nach eigenen Worten weiter mit einem großen Bekanntenkreis in Vörden.

Nach vielen Vorbereitungsgesprächen für den 1. März mit ganz unterschiedlichen Menschen aus der Gemeinde sei ihm klar geworden, dass es gerade bei älteren Bürgern in Neuenkirchen und Vörden noch viel Luft beim Zusammenwachsen der beiden Ortsteile gebe.

„Bei den Jüngeren ist das nicht so“, sagt der studierte Lehrer für Mathematik und Sport und ausgebildete Motopäde, der 4 Jahre in der Kinder- und Jugendklinik in Neuenkirchen tätig war.

Dann arbeitete er für den Orden der Schwestern Unserer Lieben Frau in den Kinder- und Jugendwohnheimen in Damme und Vechta, ehe er im St. Antoniusstift in Damme die Erziehungsleitung übernahm. 1997 wechselte er zum Caritas-Sozialwerk St. Elisabeth, aus dessen Dienst er 2019 ausschied, um im Marienhain in Vechta als Berufsschullehrer in den Fachbereichen Heilpädagogik und Sozialpädagogik zu unterrichten. Obwohl seit 2022 Rentner, ist er dort noch im Einsatz.

Wegen seiner starken beruflichen Belastung habe er früher wenig Zeit gehabt, sich mit dem Geschehen in der Gemeinde intensiver zu befassen, räumt Reinhard Schwarze ein, der sich unter anderem bei der Neuenkirchener Theatergruppe „De Plattenspeelers“ engagiert. Und so hat er sich in den letzten Wochen im Rahmen vieler Gespräche auf die Moderation vorbereitet. Eine seiner Erkenntnisse lautet: „Wir verstehen uns noch nicht als wirklich eine Gemeinde.“

Als Beispiel aus der örtlichen Politik führt Reinhard Schwarze an, dass es in Neuenkirchen und Vörden noch jeweils einen eigenen CDU-Gemeindeverband gibt. Es sei fraglich, ob das noch zeitgemäß sei. Im kirchlichen Bereich werde sich das Trennende aufgrund der Bistums- und Landeskirchengrenzen schwieriger überwinden lassen.

Zum Hintergrund: Neuenkirchen gehört zum Bistum Münster beziehungsweise zur evangelisch-lutherischen Kirche in Oldenburg, Vörden zum Bistum Osnabrück beziehungsweise zur Landeskirche Hannover. Aber auch da gelte es zu prüfen, wie sich Kooperationen kirchlicher Verbände über die Grenzen hinweg ausbauen lassen.

Im kirchlichen Bereich lässt sich viel mehr gemeinsam machen

Überhaupt der kirchliche Bereich: Wäre er Bürgermeister Neuenkirchen-Vördens, wäre es sein Ziel, hier ebenso mehr Gemeinsames anzustoßen wie bei den Angeboten für Jugendliche. „Da würde ich versuchen, die Vereine mehr einzubinden“, sagt Reinhard Schwarze. Und er würde den Austausch auch auf allen anderen Ebenen zwischen Neuenkirchenern und Vördenern vorantreiben, auch bei den Schulen und Kindertagesstätten.

Aber der Moderator der Veranstaltung am 1. März konstatiert nach vielen Vorbereitungsgesprächen, die er inzwischen geführt hat, eines: „Die Entwicklung der Gemeinde ist überwiegend positiv. Das sehen alle so, mit denen ich gesprochen habe.“